

vielmehr über die politische und ökonomische Bedeutung einer solchen Konzentration für das Kombinat und für unser Land. Sie erörterten dabei besonders die Verantwortung unseres Kombinats im Rahmen des RGW.

In den Diskussionen wurde auch darauf verwiesen, daß Erzeugnisse, die in kürzeren Zeiten, als ursprünglich geplant, mit den modernsten Technologien gefertigt werden und den höchsten Qualitätsansprüchen genügen, eine hohe Absatzfähigkeit, Rentabilität und Effektivität im Inland und im Export sichern.

Auf der Grundlage dieser Argumentation, die ich hier nur in groben Zügen wiedergeben kann, wurde auch mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären gesprochen, um leitungs- und planungsmäßig die Voraussetzungen für einen solchen Konzentrationsprozeß zu schaffen. Es mußten zum Beispiel neue Leitungsebenen eingerichtet werden. Dazu gehörte unter anderem die Bildung des Direktionsbereiches Forschung und Erzeugnisentwicklung sowie eines Zentrums für Organisations- und Rechentechnik und die Neuformierung des Direktorates Rationalisierung und Grundfondswirtschaft. Zugleich mußten die Parteikräfte neu formiert werden. Es entstanden neue Grundorganisationen, APO und Parteigruppen.

Trotz dieser langfristigen ideologischen und organisatorischen Vorbereitung tauchten in der Phase der praktischen Realisierung des Vorhabens erneut Diskussionen auf, die sich gegen eine solche Konzentration wandten.

Frage: Was waren das für Diskussionen? Wo wurden sie geführt, und worin bestand ihr Inhalt?

Antwort: Ein Teil der wissenschaftlich-technischen Mitarbeiter des Kombinats arbeitete im Wissenschaftlich-technischen Zentrum in Roßlau. In dieser Einrichtung gab es die meisten Einwände gegen eine Konzentration des wissenschaftlich-technischen Potentials. Die Ursachen dafür sehen wir in erster Linie darin, daß das Zentrum in der Vergangenheit relativ selbständig war und die Mitarbeiter durch die räumliche Trennung nur eine lose Bindung zum Gros der im Stammbetrieb beschäftigten Werk tätigen im Bereich Wissenschaft und Technik und zu dessen staatlichen Leitern hatten.

Die Integration des Wissenschaftlich-technischen Zentrums in das Kombinat und seine Umwandlung in eine Hauptabteilung des Direktionsbereiches Forschung und Erzeugnisentwicklung des Kombinats löste deshalb heftige Diskussionen aus. Dabei wurde deutlich, daß im ehemaligen Wissenschaftlich-technischen Zentrum vor allem das Ressort- und Strukturdenken bei einem beträchtlichen Teil der Mitarbeiter nicht überwunden war.

Viele waren in der Vergangenheit oft mit Themen beschäftigt, die nicht in jedem Fall den gegenwärtigen und den künftigen Anforderungen entsprachen. Die Genossen der Grundorganisation des ehemaligen Zentrums wiesen mit Unterstützung des Rates der Parteisekretäre und verantwortlicher Leiter des Kombinates nach, daß die tatsächliche Leistungsfähigkeit des Zentrums nur dann erreicht wird, wenn sein wissenschaftlich-technisches Potential auf die Schwerpunktaufgaben von Wissenschaft und Technik konzentriert wird, die das Kombinat zu lösen hat. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist jedoch eine einheitliche Leitung.

Schließlich sahen die Mitarbeiter des ehemaligen Zentrums ein, daß sie auf diesem Wege mehr zu leisten vermögen.

Auf Schwerpunkte orientiert

Frage: Wie sichert die Zentrale Parteileitung und der Rat der Parteisekretäre des Kombinates, daß das wissenschaftlich-technische Potential schwerpunktmäßig mit höchster Effektivität eingesetzt wird und die wissenschaftlich-technischen Kader zu hohen schöpferischen Leistungen angespornt werden?

Antwort: Im Führungsdokument der Zentralen Parteileitung für das Jahr 1981 ist festgelegt, daß zur Sicherung eines hohen Leistungszuwachses die Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik als Instrument der ZPL die Aufgabe hat, die kontinuierliche und effektive Realisierung der Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik zu kontrollieren.

Außerdem besteht die Aufgabe der Arbeitsgruppe darin, gemeinsam mit den zuständigen Parteikollektiven und den zeitweiligen Parteikräften, die bei allen Schwerpunktoobjekten, so auch beim Dieselmotor VDS 24/24 und beim IF Rota, bestehen, die Parteikontrolle zu sichern. Dabei geht es darum, ideologische Hemmnisse bei der Realisierung der Aufgaben entsprechend den Festlegungen in den Pflichtenheften zu überwinden und dabei zugleich neue schöpferische Ideen und Initiativen zu wecken. Mitglieder dieser Aktivist sind verantwortliche Partei- und Wirtschaftsfunktionäre, darunter die Parteisekretäre der Kombinatbetriebe, die an der Durchführung einer solchen wissenschaftlich-technischen Schwerpunktaufgabe in irgendeiner Form beteiligt sind.

Diese Praxis hat sich bewährt; denn dadurch wird auch der Rat der Parteisekretäre, der sich in letzter Zeit im Kombinat eine hohe Autorität erworben hat, auf dem kürzesten Weg ständig über den Stand der Realisierung der Schwerpunktaufgaben informiert. Damit ist er in der Lage, konstruktive Empfehlungen zu geben, die